

Aus Jahresberichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **79 (1985)**

Heft 18

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

samt Manuela und Oliver). Allen wünschen wir gute Heimkehr aus den Ferien! – Auch zu Hause spürten wir die Ferienzeit: Ein Bad in der offenen Aare – eine Einladung von Rosmarie Gertsch-Feuz und ihrer Mutter auf den Harder – Besuch der Interlakner Tellspiele mit der Gehörlosenklasse von Wolfgang Scheibe – Dreipässefahrt mit Gottlieb und Unika Baumann – Besuch beim holländischen Gehörlosenpfarrer A. Landman am Brienzensee und auf dem Ballenberg, und das dreimal in Begleitung von Lucynna Szajek aus Polen: Wahrhaftig, da kann man zufrieden sein!

* * *

«Kleine Berner Chronik» – «Berner Brösmeli»: ade! Am Erscheinungstag dieses Schlussberichtes wird Nicole Ledermann im ökumenischen Gehörlosengottesdienst in Bern als Täufling der ganzen christlichen Gemeinde anvertraut: Mit Lucynna als Gotte und Tante, mit Alissja aus Zoppot als Gotte (seit kurzem währschafte Aargauerin), mit Thomas als Götti, mit den Eltern, der Grossmama, mit besten Gedanken der Grosseltern im fernen Gdansk, mit allen Angehörigen und Taufgästen samt Ursula und Willi: So fällt einem der Abschied vom Berner Rapport leicht. Nicole sei uns Zeichen, Symbol und Garantie für eine gottgesegnete Zukunft! Lebt wohl!

Ursula und Willi Pfister-Stettbacher

Aus Jahresberichten

Stiftung Schloss Turbenthal

Wie dem soeben erschienenen Jahresbericht zu entnehmen ist, wurde es nach jahrelanger Vorbereitungszeit möglich, im Schweizerischen Heim für Hörbehinderte einige wichtige Verbesserungen vorzunehmen.

Als bedeutendste Neuerung wird von der Heimleitung ein neues Betreuungskonzept vorgestellt. Das Heim wurde in fünf weitgehend selbständige Wohnbereiche aufgeteilt, für die je eine Hausleiterin mit ein bis zwei Helfern zuständig ist. Das Team ist für alles verantwortlich, was ihr Haus und deren Bewohner betrifft. Es erfüllt seine vielseitige Aufgabe in enger Zusammenarbeit mit den gehörlosen Hausbewohnern, weil heute im Heim nicht mehr ausschliesslich für die Behinderten gearbeitet, sondern das Heimleben mit ihnen gemeinsam gestaltet wird. Dadurch erhoffen sich die Verantwortlichen, die Selbständigkeit der Heimbewohner zu erhalten und wo möglich zu verbessern und die Partnerschaftshilfe fördern zu können.

Die Werkstatt des Heimes wurde ebenfalls ausgebaut, einmal durch die Schaffung einer zusätzlichen Gruppenleiterstelle und zum andern durch die Anschaffung von modernen Maschinen für die Metallbearbeitung. Damit sind unter anderem bessere Voraussetzungen geschaffen, um jüngeren Gehörlosen eine erstmalige berufliche Ausbildung in mechanischer Richtung bieten zu können.

Auch in der Gärtnerei gab es Änderungen. Durch einen Gärtnerwechsel wurde das Konzept in dem Sinne geändert, dass wieder den eigenen Gemüse- und Beerenkulturen sowie den Gartenanlagen vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Verkauft werden in Zukunft nur noch Pflanzen, die selber gezogen wurden. In diesem Zusammenhang müssen leider auch die Verkaufszeiten eingeschränkt werden. Das Heim hofft auf das Verständnis seiner Kunden.

Geschwindigkeit. Frau Direktor erzählt beim Kaffeekränzchen:

«Mein Mann hat um fünf Uhr Feierabend und ist bereits um vier Uhr zu Hause!» (Nebelspalter)

Berufsschule für Gehörgeschädigte, Zürich

Freifächer/Fortbildungskurse/ Weiterbildungskurse

ab 21. Oktober 1985

Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene!

Kurse		Beginn der laufenden Doppellektionen	
– Englisch	Zürich	Dienstag	18.00 Uhr
	Basel	Mittwoch	17.30 Uhr
	Bern	Montag	20.00 Uhr
– Italienisch	Zürich	Dienstag	17.40 Uhr
– Französisch			
– Maschinenschreiben	Zürich	Montag	19.00 Uhr
– Mehr Sprache – besser verstehen (allgemeine Sprachfortbildung Deutsch)			
– Deutsch für Fremdsprachige			
– Ernährungslehre			
– Stilkunde			
– Lebensfragen			
– Eherecht			
– Geld und Geldfragen			
– Moderne Lern- und Arbeitstechnik			
– Aktuelle Politik (Staats- und Wirtschaftskunde)			
– Informatik II	Zürich	Montag	18.30 Uhr
		Freitag	18.00 Uhr
– Informatik I	Zürich		
		Bern	
NC-Programme	Zürich		
Kaufm. Berufe	Zürich	Montag	07.50–09.30 Uhr
– Automation II	Zürich	Montag	16.25–18.05 Uhr
Elektrotechnik			
Elektronik			
Algebra			
Technikumsvorbereitung			

Bitte auf der Anmeldung angeben, ob Sie Anfänger oder Fortgeschrittener sind (Anzahl der besuchten Semester oder Jahre).

Freifächer können von Lehrlingen auch an einem zusätzlichen Schulhalbtage (während der Arbeitszeit) besucht werden (mindestens 3 Stunden).

Bei genügend Anmeldungen organisieren wir auch Kurse an anderen Orten oder zu anderen Zeiten. Sie können aber auch eigene Vorschläge für andere Kurse machen.

Bitte für alle nicht laufenden Kurse (ohne Tag- und Zeitangabe) gewünschten Tag angeben. Die Klassen müssen im Durchschnitt mindestens 5 Teilnehmer aufweisen.

Kurskosten: Fr. 80.– pro Semester, Informatikkurse Fr. 170.– pro Semester; Lehrlinge gratis

Anmeldefrist: bis 30. September 1985 an das Sekretariat der Berufsschule, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich, Telefon/Telescrit 01 311 5397.

Echo vom letzten Gebärdenkurs

Für mein achtjähriges Gottikind

Weil mein achtjähriges Gottikind niemals in der Lage sein wird, mich zu hören, da es (von Geburt an) gehörlos ist, setzte sich bei mir langsam die Überlegung durch, dass es, wenn ich eine gute Gotte sein will, an mir liege, etwas zu unserer beider Verständigung zu tun...

Anfänglich etwas skeptisch belegte ich den «Gebärdenkurs für Anfänger», jeweils am Dienstagabend von 19.30 bis 21.00 Uhr, organisiert und durchgeführt vom ZGV. (Dieser Kurs wurde jetzt, da die Nachfrage sehr gross war, bereits wiederholt.)

Es handelte sich dabei um eine allererste Grundlagenvermittlung.

– Pantolino (Christoph Staerkle) zeigte uns seine vielseitigen Kenntnisse in der pantomimischen Kommunikation.

– Von Rolf Ruf lernten wir den Ursprung der Pantomime, die Technik der Teilpantomime

und die Bedeutung des Wortes «Pantomime» selber, das griechischen Ursprungs ist und übersetzt soviel wie «alles durch Nachahmung» oder «mit dem Körper sprechen, wo die Zunge versagt» heisst.

– Hubert Brumm, der Kommunikationsleiter (und Präsident des ZGV) vermittelte uns erste Eindrücke in der gebärdensprachlichen Kommunikation, die uns an den folgenden Kursabenden mit den Geschichten «Der neue Freund» und «Der goldene Apfel» (in Wort, Bild und Gebärdenzeichnung) zusammen mit den beiden ebenfalls der Kommunikationsgruppe angehörenden Mitgliedern Manuela Sordo und Ursula Weilenmann auf charmanter Art und Weise vorgeführt und gezeigt wurden.

Dieser Kurs (achtmal 1½ Std.) war für mich sehr eindrücklich, und die dafür Verantwortlichen verdienen ein grosses Danke, macht weiter so, damit es bald den Gebärdenkurs II (und III und IV und ...) geben wird!
Evelyne Buchmann